**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 44 (1928)

**Heft:** 40

**Artikel:** Zwei Badanlagen in Luzern

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-582258

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 21.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

den der staatlichen Erziehungsanstalt Ringwil einen Nachtragsfredit von 20,000 Fr. und einen Rredit von 52,000 Fr.

Planmettbewerb für das tirchliche Gemeindehaus St. Leonhard in Bafel. Das am 20 .- 21. Dezember tagende Preisgericht hat von den 29 eingegangenen Projekten prämtert: im 1. Rang das Projekt des Architekten Emil Ott; im 2. Rang (ex aequo) das Projekt des Architekten Hans Bon der Mühll und das Projekt bes Architetten Gugen Tamm; im 3. Rang bas Brojett bes Architetten Rubolf Glafer.

Reuer Rinobau in Bafel. Um 21. Dezember murbe bas von ber Baugesellschaft Lowenfels in Aurich erftellte Rinotheater in ber Steinenvorstadt in Bafel eröffnet. Es ift nach bem Projette bes Burcher Architetten G. Bipf, bem Erbauer bes Capitol Theaters in Burich, ausgeführt worden.

Dit dem Umban des Bahnhofes Sargans, ber tein Lurus mehr ift, wird im tommenden Jahr Ernft gemacht. Der Gemeinberat Sargans hat ben von ber Schweizerischen Bundesbahn eingereichten Planen bereits feine Zuftimmung gegeben, dabei aber immerbin gemiffe Anderungen gewünscht, die unterftütt vom kantonalen Baudepartement, an das etdgenöffische Gifenbahndeparte ment weitergeleitet worben find.

"Das neue Aroja." Der Titel ift nicht schlecht, Aroja ift ja immer ein ichones, gefundes Alpental gewefen und wird es immer bleib n. Diefe Rrone haben ihm nicht die Menschen gegeben und konnen fie ihm auch nicht rauben. Wenn nun aber F. Maron vom neuen Arosa redet, so hat er doch recht. Man höre nur, was

er baruuber zu fagen meiß:

Am 10. Dezember murbe bas Boftbureau Arofa-Bahnhof im neuerbauten Pofthotel am Bahnhofplat eröffnet. Der Beginn eines neuen Abschnittes in der Geschichte Arosa's erhalt bamit feinen außeren Ausbruck: bie Entwicklung ber Oberfeegegend, des Maraner und Pratschligebietes, die seit einigen Jahren sichtbare Fort schritte macht, erhalt einen gewiffen Abschluß, ber doch gleichzeitig ber Beginn neuer Entwicklung ift.

Bor wenigen Bochen hat Arofa ein neues Schulhaus eingeweiht und seine erfte richtige Turnhalle be-

fommen.

Die Gisbahngefellschaft am Oberfee bemüht fich, ben Boden für ein großes Eisftabion zu erhalten. Nach Mitteilungen von Brafident Bieland in ber letten Generalversammlung ber Gesellschaft find gunftige mundliche Offerten für die Erwerbung bes nötigen Landes gemacht worden, die dem Grundeigentumer alle Ehre machen!

Der Gliflub Arofa hat feine "Neue Barenbab.

schanze" fertig gebaut.

Die Gemeindeversammlung hat am 9. Dezember nach reger Distuffion beschloffen, dem Gemeindevorftand Bollmacht zu erteilen, die Grundftude zwischen Oberfee und Strafe, die in Brivathand find, ju erwerben und mit einem Bauverbot zu belegen, wenn nötig durch Expropriation, um das Oberfeeufer für alle Beit vor Bebauung zu schützen.

Das Ronzeffionsgesuch der Tichuggenbahn ift eingereicht und foll noch in biefer Geffion ber Bundesver-

fammlung behandelt werden.

Private Bauten find vom Schwarzsee bis in das hinterfte Innerarofa erftanden.

Bau gefunder Wohnungen in Genf. 3m Genfer Stadtrat murde mitgeteilt, daß die Genoffenschaft für ben Bau gesunder Wohnungen ohne Subventionen von seiten des Staates oder der Gemeinden im erften Jahr 13 Bauten fertigftellen wird. Die Geschäftsführung bes

Verwaltungsrates der Genoffenschaft wurde genehmigt Für den Bau gefunder, billiger Wohnungen foll eine halbe Million Franken verwendet werden.

## Zwei Badanlagen in Luzern

Der Stadtrat richtet an den Großen Stadtrat Be richt und Antrag auf Bereitstellung und Berpachtung städtischen Terrains im Brühlmoos für die Anlage eines Strandbades und über die Erftellung eines öffentlichen Luft-, Sonnen- und Schwimmbabes am Alpenquai. Wir entnehmen biefem Bericht die folgenden allgemein intereffierenden Mitteilungen:

Strandbad. Im August letten Jahres hat sich in Lugern ein Initiativfomitee gebildet gur Grundung einer Luzerner Strandbad - Aftiengefellichaft, mit bem Bwede, auf privatwirtschaftlicher Grundlage im Bruhl moos ein Strandbad zu erstellen und zu betreiben Als Standort ift das herrn Müller-Styger gehörende "Lido"=Terrain und das östlich daran angrenzende, dum Teil der Einwohnergemeinde und zum Teil Privaten gehörende Brühlmood-Terrain in Aussicht genommen.

Das Initiativiomitee stellt im Namen der zu grun benden Gefellichaft das Gefuch, es möchte ihm das bet Einwohnergemeinde gehörende Terrain ausplaniert gegen Entrichtung eines jährlichen Pachtzinses von 10,000 Fr auf die Dauer von 25 Jahren pachtweise zur Berfügung geftellt werden. Die Planierungsarbeiten, ausgeführ nach dem Plane der Baudirektion, sind veranschlagt auf 100,000 Fc. Die Eröffnung des Strandbades sei auf den Sommer 1929 vorgesehen. — Es hätte deshalb die Durchführung der Planierungsarbeiten eine gewise Dringlichkeit. Die Gesamtkoften der Anlagen, einschließ lich Blanierungsarbeiten, find auf 400,000 Fr. beran schlagt, wovon 300,000 Fr. von der Strandbadgesell schaft aufzubringen find.

Das Initiativtomitee verweist auf die große Bebell tung eines modernen Strandbades für den Fremben plat Lugern und rechnet mit der vorgesehenen Unter ftunung des Projektes durch die Gemeinde, um fo mehr, als damit für lettere kein finanzielles Risito verbut.

Das Strandbad ist als Privatunternehmen gedacht. Es umfaßt außer dem "Lido" den öftlich des lettern zwischen See, Bürzenbach und Seestraße gelegenen 361 bes Ufergelandes, ber im Stadtbauplan über das Briffi moos für Anlagezwicke in Aussicht genommen ift. Det Flächeninhalt beträgt ohne "Lido" zirka 12,500 Quabratmeter Terrain, wozu noch zirka 1880 Quadratmeter bom Staate zu erwerbender Seegrund hinzutommen. Der Seeanstoß hat eine Lange bon rund 250 Meter. Auf diesem Areal beabsichtigt die Strandbadgesellichaft langs ber Seeftraße die Rabinen zu errichten. Seemarts ber Rabinen sollen Rasenflächen und ein Sandstrand angelegt werden. Das jetzige "Libo" wird als Prome-nade- und Ruheplat auch für Nichtbadende umgestaltet. Dafelbst foll auch ein Erfrischungspavillon erstellt wet ben. Auf dem Terrain hinter dem "Lido" bis zur Geestraße, das heute zum Teil den Eigentumern des "Libo" zum Teil andern privaten Eigentümern des "Die der Stadt gehört, soll das Aufnahmegebäude mit Kasse. Wäscheräumen und andern Diensträumen erstellt werden. Die An- und Auskleideräume für Frauen und Männet follen 300 berichliegbare Rleibertaftchen und 130 Rief derhaken erhalten. Die Kabinen, die wie borgenannte Hochbauten in Beton erstellt werden, sind in der Bahl pon 300 pprocession bon 300 vorgesehen. Die Strandbadanlage soll gart nerisch so behandelt werden, daß ihr möglichst der Charafter einer Naturanlage gegeben wird.

Entsprechend dem vom Initiativkomitee gestellten Gesuch beantragt der Stadtrat dem Großen Stadtrat die Uebernahme der Planierungsarbeiten. Sie bestehen im eigentlichen Strandbad östlich des "Lido" im Entsernen der Graßnarbe des Schisses überall dort, wo dieser den Badebetried behindern oder durch die Auffüllung wieder hinauswachsen könnte; serner in der Auffüllung wieder hinauswachsen könnte; serner in der Auffüllung des Terrains auf Projekthöhe, im Liesern und Eindau des nötigen Humus sür die Kasensläche und im Liesern und Eindau des Sandes sür die Strandslächen. Auf und hinter dem "Lido" hat die Stadt einsach die Auffüllung und Ausplanierung auf Projekthöhe durchzusühren. Wie schon erwähnt, sind die Arbeiten zu 100,000 Fr. veranschlagt. Davon entsallen zirka 47,000 Fr. auf Arbeiten, wenn sie das Terrain nach Stadtbauplan sür Anlagezwecke aufsüllen und berrichten wollte. Der Kapitalauswecke aufsüllen und berrichten wollte. Der Kapitalausswecke aufsüllen und berrichten wollte. Der Kapitalausswecke aufsüllen und berrichten wollte. Der Kapitalausswecke aufsüllen und beschalb ein sinanzielles Risito sür die Gemeinde nicht besteht.

Luft., Sonnen. und Schwimmbab am Alpenquai. Die Anlage ift vorgesehen auf bem bisher halbwegs als Anlage benützten städtischen Terrain zwischen der Badanstalt und dem Bootshaus des Ruderklub Reuß und erhalt eine Lange von 176 Metern und eine Breite von 50 Metern. Sie wird gemein= Schaftlich benutbar fein für Frauen und Manner; eine Trennung nach Geschlechtern findet aber statt in bezug auf die An- und Auskleideräume und die Garderoben, und hiefür ist eine "Frauen"- und eine "Männerseite" vorgesehen. Diese Abteilungen scheiden sich in der Mitte der Anlage durch das Aufnahmegebäude, mit Raffe, Diensträumen, Lingenausgabe und Sanitätszimmer und dem anschließenden Erfrischungeraum. Beide Abteilungen erhalten dieselbe gahl von Garderobepläten, je 340 offene und 510 geschloffene Garderoben, zusammen für 1700 Personen. In ben zwei großen Garderoben, links und rechts vom Eingang, mit 30 Aus- und Ankleidekabinen, können gegen Bezahlung einer kleinen Gebühr die Kleider zur Verwahrung abgegeben werden. Die ganze Anordnung bezweckt eine möglichst rationelle Ausnützung des vorhandenen Plates und es sind mit Absicht keine Rabinen vorgesehen, die von Gaften für die ganze Dauer ihres Aufenthaltes im Sonnenbad belegt werden könnten. Angeschlossen an dieses in der Mitte der Anlage an der Quaistraße erstellte Gebäude werden die ossenen Garderobenunterstände mit Scheidewand gegen den Platz für das gebührensreie Ablegen der Kleider. Durch die vorgesehene Trennungswand wird die Sicht auf den Aus- und Ankleidevorgang entzogen. Für beide Abteilungen sind Brause-Anlagen vorgesehen, ebenso gesonderte Aborte am Platzende gegen die Straße. Vor den Garderobe-Unterständen werden Liegepritschen erstellt. Im übrigen besteht der offene Teil des Sonnenbades aus Rasen- und Sandslächen. Längs dem Seestrand und den Garderoben sühren Spazierwege mit Bitumenbelag. Für den Turn- und Spielbetrieb werden Sandplätze innerhalb der Rasensläche angelegt. Leider läßt sich ein eigentlicher Strand, der auch Richtschwimmern das Baden im Wasser ers möglicht hätte, zusolge der zu großen Tiese des Sees daselbst nicht anlegen. Für Schwimmer sind Treppen zum See vorgesehen; eine Steganlage mit Sprungfanzel sür Schwimmer ist bereits vorhanden. Richtschwimmenden Badelustigen steht die unmittelbar benachbarte Seedadanstalt zur Versügung.

Die Kosten sind auf 200,000 Fr. veranschlagt. Die Anlage bringt also einen bedeutenden Kostenauswand.

Anlage bringt also einen bedeutenden Kostenauswand. In Berücksichtigung der andernorts gemachten schlimmen Schahrungen mit Provisorien und Einrichtungen in leichter Konstruktion empsiehlt es sich, von Ansang an etwas zu schaffen, das Bestand hat und nicht schon nach kurzer Zeit geslickt oder erneuert werden muß. Alle baulichen Einrichtungen sind deshalb so weit tunlich und zweckentsprechend in Beton vorgesehen. Wenn auf der einen Seite keine Kosten gescheut werden sollen, um etwas Rechtes mit bleibendem Charakter zu schaffen, so vertritt der Stadtrat anderseits den Standpunkt, daß die Anlage sich selbst zu erhalten habe, daß Verzinfung und Amartisation des Ausgegeknitals und die

zinsung und Amortisation des Anlagekapitals und die Unterhalts- und Betriebskoften durch die Einnahmen aus dem Betriebe gedeckt werden sollen. Dabei ist immerhin beabsichtigt, das Eintrittsgeld und die Gebühren sür Garderobe, Lingen usw. so bescheiden wie möglich zu halten. Wenn die Frequenz proportional zur Einwohnerzahl nur annähernd die Lissern erreicht, wie sie das Strandbad in Zürich ausweist, so bleibt ein sinanzielles Risito für die Gemeinde ausgeschlossen, und es dürste über die Deckung der laufenden Betriebsausgaben

hinaus eine bescheidene Berginsung und Amortisation



Sowohl die Erstellung des Strandbades, als auch der Freilustanlage am Alperquai sind schließlich aus dem Gesichtspunkte zu begrüßen, daß damit dem hiesigen Gewerbe willfommene Beschäftigungsmöglichkeiten geboten werden.

Der Stadtrat verlangt die Bewilligung eines Aredites von 300,000 Fr. Die Vorlage kommt nach der Behandlung im Großen Stadtrat zur Gemeindeabstimmung.

# Eine neue evangelische Kirche in Sorn (Thurgau).

(Rorrefpondeng.)

Die evangelische Kirchaemeinde Horn besitzt bisher nur eine kleine Kapelle inmitten des Friedhoses. Sie ist zu klein geworden, weshalb ein Neubau geplant ist. Zwei Fragen beschäftigten die Kirchgenossen sehr eingehend: Die Lage des Bauplates und das Ausschrungsprojekt.

## A. Der Bauplag für Die neue Rirche.

Es kamen hauptsächlich zwei Plätze in Frage: Der eine in der Nähe der alten Kapelle, inmitten des Dorfes, der andere am See, zwischen Staatsstroße und User. Die Kirchgemeinde entschied sich für den letzteren, wohl vornehmlich, weil er von zwei Kirchbürgern geschenkt wurde. Er ist aber an und sür sich gut geeignet und bringt durch den Neubau einer Kirche einerseits ein öffentliches Gebäude an das schöne User, anderseits öffent-liche Anlagen zwischen Staatsstraße und See, beides eine willsommene Bereicherung des architektonischen und landschaftlichen Bildes dieser "Lücke" im Uservild.

#### B. Das Rirchenprojett.

Die Rirchgemeinde lud fünf Architekten zu einem be. ichrantten Bettbewerb ein. Namenilich in Rach. kreisen war man gespannt, wie die Kirche in den 135 m langen und nur 30 m tiefen Bauplat gestellt und wie die Architettur gelöft murbe. Das Breisgericht, beftehend aus dem Brafidenten der Bautommiffion, Oberft Raduner, Brof. Ritimeger (Winterthur) und Arch. Rifch (Chur) hatte fünf eingegangene Projekte zu beurteilen: Nr. 1. "Turm am See"; umbauter Raum 5.059 m<sup>8</sup> Nr. 2. "Saxa loquutur"; " " 5,420 m<sup>8</sup> "Horn"; 2,809 m<sup>3</sup> Nr. 3. "Am Gee"; Mr. 4. 3,400 m<sup>3</sup> Nr. 5. "Paulus"; 5,373 m<sup>3</sup>

Im Bericht bes Preisgerichtes erfahren bie Brojette folgende Beurteilung:

Projett Nr. 1, "Zurm am See". Die Stellung der Kirche quer zur Längenausdehnung des Bauplates ift für die Unschädlichmachung von Lärm von der Straße und Seiseite her wohl richtig. Dadurch wird jedoch der Plat in zwei wenig zusammenhängende Hälften zersschnitten. Durch die aufgefüllte Terrasse wird die Trennung noch verschärft. Die Emporentreppen mit vorgezogenen Stufen sollten von einem abaeschlossenen Bordach aus zugänglich sein. Der für die Kirchenbesucher im Schiff wirtende Innenraum hat keine guten Verhältnisse. In günstiger Weise ist durch die Tieferlegung des Unterrichtszimmers die Empore mit dem Kirchenraum in angenehme Beziehung gebracht worden. Der umfängliche Kubilinhalt ist weder in praktischer, noch in künstlerischer Beziehung gerechtsertigt. Der Turm, dessen Kaum wenig ausgenützt wurde, ist in seiner Masse gegenüber der Kirche zu gewaltig.

Projett Nr. 2, "Saxa loquutur". Weber Form noch Lage bes Bauplates rechtjertigen die Lösung der

Aufgabe in Form eines Zentralbaues, und außerdem trifft das Werk in keiner Weise den Ausdruck einer einfachen Dorflirche. Das heille Problem der Verbindung von Kuppel und Turm hat keine überzeugende Lösung gefunden. Sowohl der aufgewendete Bautubus als die proj ktierte Architektur würden die Bausumme unvershällnismäßig steigern.

Projett Nr. 3, "Born". Bei bem feinfühlig in ben Bauplat eingefügten Bau, mit ber Langsfelte parallel zur Girage konnte dem fich fiorend bemerkbar machenden Strafenlarm badurch begegnet werben, bag man den Bau noch weiter gegen den See rückt und direkt auf die Ufermauer ftellt. Dadurch bliebe die umgebende Un: lage ungeteilt beftehen, und die Langsfronten murben noch wirkfamer gur Geltung tommen. Die gewundene Emporentreppe ift unbequem und nur von außen gu' aanglich. Dem Berfaffer ift es gelungen, mit geringem Raumaufwand und einfachen Mitteln einen verhältnis mößig schönen und großen Raum zu schoffen. Ganz wefentlich tragt bagu bei die auch in praftifcher Begies hung beachtenswerte Anordnung der Orgel mit Sanger plagen eine Stufe über Rirchenfußboden. Die Baumaffen von Kirche und Turm find fehr fein gegeneinander abgewogen, wie überhaupt ber gange Bau und die Gingel heiten feinfühlig durchgebildet find. Es ließe fich noch die Frage erwägen, das Turmplateau als Aussichtsterrasse auszubilden. Die Fensterbeleuchtung stellt das Minimum des notwendigen dar.

Projekt Nr. 4, "Am See". Die Kirche ift quer zur Längsrichtung des Bauplates sehr geschickt in das Gelande geftellt. Dabei wird allfälliger Larm von Straße und Gee am beften abgehalten. Das Moment, daß bie Rirche am See fteht, ift durch die reizvolle Anlage eines fletnen Hafens finngemäß betont. Zu beanftanden ift auch hier die nur von der Borhalle aus jugangliche Emporen treppe. Die Borhalle wirkt etwas beengend. Beachtens wert ift die Anlage von zwei abschließbaren Nischen als Platreferve. Die Nebenraume unter ber Orgel find gut und fparfam burchgebildet. Die Wirtung bes Rirchen' raumes konnte wesentlich verbeffert werden burch eine einheitliche Decke über Rirchenschiff und Empore, ohne Stufen auf der lettern. Der öftliche Seiteneingang ohne Windfang konnte weafallen, fofern der Gingang an ber Rangelwand eine beffere Durchbildung erhielte. Die Ar' diteftur schlägt eine gute und sympatische Torart an-Doch ift im Einzelnen, besonders im Magnablichen nicht das Lette herausgeholt; so verleiht z. B. die Art der Fensteröffnungen an der Nordseite ihr etwas pro fanes.

Projekt Nr. 5. "Paulus". Es ist nicht recht einzusehen, warum der Berfasser den Turm an das User gestellt und den Haupteingang zur Kirche an der dem Dorse abgekehrten Weiterseite angeordnet hat. Die Windsange an den westlichen Eingängen sind zu eng; die Emporentreppen dürsen nicht in den Kirchenraum minden. Die Raumverschwendung hat zu einem zu großen Gesamtkubus gesührt. Trot dem reichlichen Auswand an Baumassen ist keine große Wirkung erzielt worden; ins, besondere ist die Gestaltung des Turmes gänzlich ver, sehlt.

Auf Grund dieser Beurteilung fallen die Entwürse Mr. 2 und 5 für die Prämterung außer Betrocht; auch das Projekt Nc. 1 besitzt nicht die genügenden Qualitäten sür eine Prämterung. Es bleiben für die engste Wahl somit die Entwürse Nr. 3 und 4. Projekt Nr. 4 stellt ohne Zweisel eine gute Lösung dar; die schone große Anlage wird wenig verändert und erhält durch ben Uletnen Hasen eine willommene Bereicherung. Die Stel-